

# Ablaufplan

Gottesdienstübertragung im DLF

Nr.	Uhrzeit	Dauer	Wer/Wo	Was
1	10:05.00	0:30	Funkhaus Köln	Ansage
2	10:05.30	0:15	Ü-Wagen Voraufzeichnung	Glocken
3	10:05:45	1:30	Chorus vicanorum – Chor / Raum	EG 528, 1 & 4  528:1 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entsteht und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!  528:4 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!
4	10:07:15	2.00	Eingangsmoderation  Barbara/ Pult 2 Pfarrer / Pult 1	Pfarrer: Willkommen an diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr – Ewigkeitssonntag – Totensonntag. Wir gedenken unserer Verstorbenen, zünden Lichter an, an ihren Gräbern oder zuhause. Willkommen in der Dorfkirche Wildenbruch am Seddiner See südlich von Berlin. Eine kleine Feldsteinkirche – umgeben von einem Friedhof. Einige der Gräber sind schon sehr alt. Steine und Kreuze verwittert. Die neuen sind liebevoll geschmückt. Auf vielen brennen Kerzen. Hier und da steht eine kleine Bank, auf der man Platz nehmen kann und Ruhe finden. Raum und Zeit für Erinnerungen.  Bmw: „In unserer Erinnerung lebst Du weiter“ – das steht oft auf Trauerkarten. Ein geliebter Mensch ist von uns gegangen – uns bleibt die Erinnerung. Sie gibt uns Trost. Sie gibt uns Halt – und manchmal tut sie auch weh. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit – so heißt der berühmte Roman des französischen Schriftstellers Marcel Proust. Er ist darin ein Meister des Erinnerns. Vor wenigen Tagen – am 18. November jährte sich sein 100. Todestag. Mit Texten aus seinem Roman und mit Worten der Bibel wollen wir uns erinnern: an das Leben in seiner Kostbarkeit und Schönheit und in seiner Vergänglichkeit. Erinnerung ist ein Prozess, der hilft in der Trauer. Lebendige Erinnerung führt in die Zukunft, von der die christliche Hoffnung spricht. Dass am Ende auch unsere Zeit nicht

				verloren ist, sondern aufgehoben bei Gott – davon handelt dieser Gottesdienst, den wir gemeinsam feiern.
5	10:09:15	0:35	Pfarrer und Gemeinde	<p>Pfarrer: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  Gemeinde: Amen  Pfarrer: Wir wissen, unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.  Pfarrer: Der Herr sei mit Euch  Gemeinde: Und mit deinem Geist</p> <p>Miteinander singen aus dem Evangelischen Gesangbuch das Lied Lied 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennte, wir singen die Strophen 1 &amp; 3</p>
6	10:09:50	2.00	Chorus & Gemeinde	<p><b>EG 154, 1 &amp; 3 Herr , mach uns stark</b></p> <p>1 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt, dass unser Licht vor allen Menschen brennt! Lass uns dich schauen im ewigen Advent! Halleluja, Halleluja!</p> <p>3 Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn! Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn, wenn wir von Angesicht dich werden sehn. Halleluja, Halleluja!</p>
7	10:11:50	2:40	<p>Pfarrer / Pult 1  Sprecher 1 / Pult 2  Barbara Manterfeld-Wormit (bmv) / Pult 2</p> <p>Chorus Vicarorum</p>	<p>Pfarrer: Wir beten, wir hören auf Worte des 90. Psalms –</p> <p>Sprecher:</p> <p>Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.  Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden,  bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.</p> <p>Bmv: Der du die Menschen lässt sterben  und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!  Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist,  und wie eine Nachtwache.  Du lässt sie dahinfahren wie einen Strom,  sie sind wie ein Schlaf,  wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst  und des Abends welkt und verdorrt.(0.40)</p>

				<p><b>Chorus Vicanorum 528, 3&amp;2 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig (0.30)</b>  <b>528:3 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.</b>  <b>528:2 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.</b></p> <p>Sprecher : Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn,  wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.</p> <p>Unser Leben währet siebzig Jahre,  und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre,</p> <p>und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe;  denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.0.30</p> <p><b>Chorus vicanorum 528 5&amp;8 (0.30)</b>  <b>528:5 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!</b>  <b>528:8 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muss fallen und vergehen. Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.</b></p> <p>Sprecher: Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,  auf dass wir klug werden.</p> <p>Bmw: Fülle uns frühe mit deiner Gnade,  so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.</p> <p>Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest,  nachdem wir so lange Unglück leiden.</p> <p>Sprecher: Zeige deinen Knechten deine Werke  und deine Herrlichkeit ihren Kindern.0.30</p>
8	10:14:20	2.40	Chorus Vicanorum	Chorus vicanorum Unser Leben währet siebenzig Jahr ( Johannes Michael Bach)
9	10.:17:00	1:00	Gebet Pfarrer / Pult1	Lasst uns beten: Ewiger Gott himmlischer Vater – du warst und bist und wirst sein – in deiner Hand liegt die Zeit, die du aus der Ewigkeit für uns werden lässt. Wir bitten, sei du nun bei uns, erfülle uns mit deiner Gnade – sei DU uns nah, der du mit dem Sohn und der Heiligen Geistkraft lebst und leben schaffst – jetzt und immer und in Ewigkeit – Amen

				Wie ein Fluß fließt unser Gebet zu dir in deine Welt – wir hören den Chorus vicanorum – mit dem Lied Beautiful river – schöner Fluß
10	10:18:00	2.00	Chorus Vicanorum	Beautiful river
11	10:20:00	2.00	Sprecher 2 / Pult 2  Pfarrer / Pult 1	<p><b>Impuls 1 – Gehen Sie nicht zu schnell Regen</b></p> <p><b>Sprecher 2: „N`allez pas trop vite" - Gehen sie nicht zu schnell!</b></p> <p>Pfarrer:  ...sagte Marcel Proust einmal einem befreundeten Schriftsteller, der ihm von einem Treffen berichtete. Gehen sie nicht zu eilig durch die Geschichte – denn ich will alle Einzelheiten erfahren! Gehen sie nicht zu schnell – nehmen sie sich Zeit – das könnte geradezu das Motto sein über seinem Roman: „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit.“ Vor 100 Jahren starb Marcel Proust. Sein Buch ist eine große Erinnerung an das Leben – an Einzelheiten und Momente. Flüchtig und oft unbemerkt. Im Niederschreiben nimmt er sich Zeit.  Erinnerung braucht Zeit und Aufmerksamkeit. Und die braucht man beim Lesen dieses Romans auch!  Ich selbst erinnere noch, wie ein Freund mir damals, als ich 17 war, von einem Autor berichtete, der über zwei Seiten das Kleid seiner Mutter beschreiben könnte.  Ich war begeistert – und schrieb das Buch auf den Wunschzettel zu Weihnachten - und tatsächlich lagen die zehn Bände schließlich unter dem Tannenbaum  Ich erinnere wie ich meinen Eltern den Anfang vorlas – meine Mutter versicherte mir später, sie würde mich nie ohne Gute Nacht Kuss ins Bett schicken. Heute – vierzig Jahre später denke ich mit ein Lächeln daran. Erinnerungen an eine verlorene Zeit.  Seither ist der Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ mit mir gegangen, begleitet mich durchs Leben, weil er die Zeit wiederfindet und bewahrt, indem er so genau hinsieht und beschreibt und sich Zeit nimmt für jedes kleine Stückchen Leben, für das, was sich ereignet.  Und so beschreibt Marcel Proust den Regen – es klingt wie das Leben in seiner Vielfalt und Schönheit und Vergänglichkeit:</p>
12	10.22.00	1:00	Sprecher 2 / Pult 2	<p><b>Zitat 1 Proust</b>  <b>Sprecher 2:</b>  <b>Ein leichtes Pochen auf dem Pflaster,</b>  <b>gefolgt von dem weitläufigeren Fall von etwas Sandkörnchenleichtigem,</b></p>

				<p><i>das man etwa aus dem oberen Fenster schüttelte, darauf das zunehmende, regelmäßige, dann rhythmische, endlich plätschernde, klangvolle, musikalische, unübersehbare, allumfassende Rauschen; das war der Regen</i></p>
13	10:23.00	3:00	Gitarrenmusik	Rain (Moschek & Burgmann)
14	10.26:00	1:15	<p>Pfarrer / Pult 1</p> <p>Sprecher 1 / Pult 2</p> <p>Pfarrer / Pult 1</p>	<p><b>Impuls 2</b> Erinnerung braucht Zeit. Am heutigen Sonntag nehmen wir sie uns: Wir gedenken unserer Toten. Wir erinnern uns – betrachten Fotos, telefonieren mit Freunden oder Angehörigen, tauschen uns aus. Viele Sätze beginnen mit „Weißt Du noch...“ Erinnerungen werden wieder lebendig – so heißt es. Und tatsächlich: Je mehr Zeit wir uns nehmen, desto näher kommen uns die, die gegangen sind. Ich erinnere mich an die Stimme, an Gesten, an besondere Momente, an Sätze, an eine Umarmung oder die Sehnsucht danach...</p> <p><i>Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.</i></p> <p>Genau das will Marcel Proust – er macht sich auf die Suche nach der verlorenen Zeit – und wir machen uns auf die Suche mit ihm. Und wir beginnen mit dem, was oft am weitesten entfernt liegt: mit der Kindheit. Lebendige Erinnerung – sie geschieht oft unvorbereitet – ausgelöst durch ein Wort, einen Duft, einen Klang, einen Ort, ein Gefühl. Proust beschreibt einen solchen kostbaren Moment:</p>
15	10:27:15	1:15	Sprecher 2 / Pult 2	<p><b><i>Meine Mutter schlug mir an einem Wintertag, an dem ich durchgefrohren nach Hause kam vor ich solle entgegen meiner Gewohnheit eine Tasse Tee zu mir nehmen. Sie ließ darauf eines jener dicken ovalen Sandtörtchen holen, die man „Madeleine“ nennt und die aussehen, als habe man als Form dafür die gefächerte Schale einer St.-Jakobsmuschel benutzt. (...)</i></b></p> <p><b><i>In der Sekunde nun, als der mit Kuchengeschmack gemischte Schluck Tee meinen Gaumen berührte, zuckte ich zusammen und war wie gebannt durch etwas ungewöhnliches, das sich in mir vollzog. Ein ungeheures Glücksgefühl durchströmte mich. Und dann mit einem Male war die</i></b></p>

				<b><i>Erinnerung da. Der Geschmack war der jener Madeleine, die mir am Sonntagmorgen in Combray (weil ich an diesem Tage vor dem Hochamt nicht aus dem Hause ging) sobald ich ihr in ihrem Zimmer guten Morgen sagte, meine Tante Léonie anbot, nachdem sie sie in ihren schwarzen Lindenblütentee getaucht hatte.</i></b>
16	10:28:30	1:30	Pfarrer / Pult 1	<p>Eine Zeitreise von 30 Jahren in die Vergangenheit findet hier statt. Eine Erinnerung – wachgerufen durch ein Stück Gebäck – durch den Geschmack auf der Zunge. Wir kennen diese Erfahrung. Sie ist kostbar und schmerzlich zugleich und: Sie löst etwas aus:</p> <p>Genau von diesem Punkt an kann Proust beginnen, die verlorene Zeit aufzuschreiben - von seinen Kindertagen an bei seiner Tante Leonie über seine Jugend, seine Liebe, sein Leben - bis zum Ende sind es vierzig Jahre Geschichte – wiedergefundene Erinnerung.</p> <p>Proust, der einstige Dandy und Lebemann zieht sich fast völlig von der Öffentlichkeit zurück. Er lebt wie ein Mönch, beginnt Ende April 1908 damit, seine Lebenserinnerungen zu schreiben, der am Ende in meiner 10 bändigen Ausgabe 4200 Seiten haben wird. Er wird nicht fertig damit. Proust stirbt am 18. November 1922 im Alter von 51 Jahren vor Vollendung des Romans. Doch ganz am Ende seines Werkes erkennt er, dass dieses Erinnern und Aufschreiben, die erfolgreiche Suche nach der Zeit nur möglich war, weil beides - die Zeit und die Menschen, die mit der Zeit vergangen sind - an einem Ort - außerhalb unserer Zeit - geborgen und aufgehoben sind.</p>
17	10:29:45	0:30	Sprecher 2 / Pult 2	<b><i>Ich erinnerte den Grund meines Glückes ( ...) denn die Vergangenheit und Gegenwart griffen aufeinander über und ich war nicht mehr sicher in welcher von beiden ich mich befand, und die Identität zwischen Gegenwart und Vergangenheit befand sich im einzigen Element indem sie existieren konnte, das heißt außerhalb der Zeit.</i></b>
18	10:30:15	1:15	Pfarrer / Pult 1	<p>Was für ein wundervoller und unendlich tröstlicher Gedanke.  Nichts und niemand ist verloren. Alles ist an einem guten Ort, außerhalb der Zeit aufgehoben.  In dieser Zeit haben wir Verlust erlebt,  geliebte Menschen sind gegangen  mit ihnen auch die Zeiten des gemeinsamen Glückes –  und doch ist das alles nicht verloren  es ist aufgehoben, geborgen  außerhalb der Zeit -  bei dem, dessen Name auch Ewigkeit ist  den wir GOTT nennen.</p>

				<p>Bei Gott - der guten Macht, von der wir hoffen, dass sie alles Zeit - Menschen - Ereignisse aufbewahrt.</p> <p>Aus Gott kam die Zeit - die Räume, die Menschen, alles Erlebte - und zu ihm kehrt sich alles zurück - nichts ist verloren für den, der die Erinnerung zulässt - Diesem Gedanken geben wir Raum – auf der Suche nach der verlorenen Zeit mit einem Lied: mit dem Gedicht Dietrich Bonhoeffers:</p> <p>Von guten Mächten wunderbar geborgen – Wir singen aus dem EG unter der Nummer 65, die Strophen 7 und 2</p>
19	10:31:30	1.10	Gemeindelied Orgel / Raum	<p>Von guten Mächten 7 und 2</p> <p><b>7)</b> Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.</p> <p><b>2)</b> Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.</p>
20	10:32:40	3.00	Pfarrer/ Pult 1  Sprecher 1 / Pult 2	<p><b>Predigt Teil 1</b></p> <p>Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.</p> <p>Alles ist in der guten Macht Gottes - aufgehoben - geborgen - in der Gegenwart ist die Vergangenheit zwar nicht mehr unmittelbar zugänglich, sie hat sozusagen aufgehört zu sein und doch ist sie bei Gott aufgehoben vorsichtig bewahrt in seiner guten Macht an einem besonderen Ort - wie Jesus es im Johannesevangelium sagt. Luther übersetzt das griechische Wort mit <i>Wohnung</i>. Ein ganz sinnliches Bild: eine Wohnung im Haus Gottes – ein Bild für die Ewigkeit. Jesus sagt seinen Freunden:</p> <p><i>1 Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!</i></p>

			<p>Pfarrer / Pult 1</p> <p><i>2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, viele Orte. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?</i></p> <p><i>3 Und wenn ich hingeh, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.</i></p> <p>Im Haus Gottes sind viele Wohnungen - nichts und niemand geht verloren. Alles ist bei Gott aufgehoben. Hat seinen Ort – seine Wohnung gefunden. Ist angekommen. Ist zuhause.</p> <p>In der Erinnerung betreten wir für vielleicht nur wenige Momente diesen Ort, von dem Jesus im Johannesevangelium spricht: In der Erinnerung öffnen wir die Tür für einen Spalt, sehen hinein, spüren die Atmosphäre, die Wärme und das Licht wie in einem Raum, den wir betreten: Die Wohnungen Gottes - in denen alles, was war, aufgehoben ist. Auch die Menschen, die wir lieben.</p> <p>Lebendige Erinnerung verbindet uns mit dem, was war. Sie lässt Zeiten, Orte und Menschen wieder erstehen, die längst schon bei Gott geborgen sind. Für einen Moment sind sie tröstend lebendig.</p> <p>Lebendige Erinnerung ist ein unendliches Geschenk, die alte Sprache des Glaubens nennt dieses Geschenk GNADE - die wir empfangend zulassen –</p> <p>Wenn sich diese lebendige Erinnerung Einstellt, ereignet sich wunderbares – tröstliches! Bonhoeffer hat genau das erlebt und beschrieben:</p> <p><i>Sprecher: Doch willst du uns noch einmal Freunde schenken - so woll'n wir des Vergangenen gedenken, dann gehört dir unser Leben ganz</i></p> <p>Pfarrer / Pult 1</p> <p>Im Gedenken, im lebendigen Erinnern, kommt Freude zu uns – wir singen aus dem Lied Von Guten Mächten wunderbar geborgen – die Strophen 4&amp;5</p>
21	10:35:40	1.10	<p>Gemeindelied Orgel / Raum</p> <p><b>Von guten Mächten 4&amp;5</b></p> <p><b>4)</b> Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,</p>



				<p>dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.</p> <p><b>5)</b> Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.</p>
22	10:36:50	1:40	Pfarrer / Pult 1	<p><b>Predigt Teil 2</b></p> <p>Liebe Gemeinde, heute ist Ewigkeitssonntag. Wir denken an unsere Verstorbenen. Machen uns auf die Suche nach ihnen – in der Erinnerung. <i>Auf der Suche nach der verlorenen Zeit</i> – so beschreibt Marcel Proust diesen Prozess. Vor 100 Jahren starb er – noch vor Vollendung seines Romans, aus dem wir Texte in diesem Gottesdienst hören. Diese Suche – das Erinnern geht nicht so einfach. Es ist kein willentlicher Prozess. Erinnerung kommt unverhofft, ist ein Geschenk</p> <p>Die Gnade des Erinnerns lässt sich nicht erzwingen. Und doch, das können wir von Proust lernen, können und wollen wir uns auf den Weg der Erinnerung begeben - langsam und aufmerksam, - geduldig wie in seinen großen Roman in mehreren Bänden versunken, – durchlässig, transparent werden für die Erinnerungen, die kommen wollen! Dazu lädt der Ewigkeitssonntag ein.</p> <p>Marcel Proust ließ die Erinnerung in sich zu, als er ein , sein Madeleine zum Tee aß – ein Geschmack aus der eigenen Kindheit. Ein Auslöser für die Erinnerung. Wir suchen Orte auf, an denen wir gemeinsam waren. Hören ein Lied, das uns verband. Stöbern in Briefen und Fotos. Streichen über ein Kleidungsstück, das der Partner getragen hat. Schließen die Augen. Es hilft, aufmerksam zu sein für die Auslöser der eigenen Erinnerung zu sein. Es können sich jederzeit Erinnerungsfenster öffnen – und Einblick geben in die Wohnungen Gottes. Ein flüchtiges Schauen in himmlische Räume. Eine zarte Spur der Ewigkeit.</p>
23	10:38:20	3.00	Chorus vicanorum	The long day closes (Arthur Sullivan)

24	10:43:20	5:00	Pfarrer / Pult 1	<p><b>Predigt Teil 3</b></p> <p>Wir sind auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Heute am Ewigkeitssonntag. Immer dann, wenn sie so schnell vergeht und wir sie halten möchten. Immer dann, wenn wir an unsere Vergänglichkeit denken. Immer dann, wenn das Leben so kostbar und so schön ist. Können wir die verlorene Zeit heraufbeschwören? Was können wir tun, um sie wiederzufinden? Wie kann das gehen – dieser Proustsche Moment?</p> <p>Es geht. Manchmal passiert es. Nichts Großes. Eher etwas Alltägliches. Und plötzlich betreten wir himmlische Räume – Räume der Erinnerung, die sich auftun und uns einlassen. Nur kurz. Von einem eigenen Erinnern kann ich Ihnen erzählen.</p> <p>Seit einigen Jahren esse ich mein Frühstücksei mit Maggi. Ich hatte das mal gesehen und seither mache ich es so. Es schmeckt mir und macht mich zufrieden, oft sogar glücklich. Aber warum eigentlich?</p> <p>Ich hatte noch diesen Satz von Marcel Proust im Ohr: <b>„N`allez pas trop vite“</b> Geh langsam, dachte ich, nicht so schnell: Ich ging also langsam - tatsächlich aß ich mein Frühstücksei nun ganz bedächtig und langsam - erstmal passierte nichts, was nicht auch schon immer geschehen war, aber dann ganz zufällig – plötzlich - stieg mir der Geruch der Würzsauce in die Nase - und ich spürte: Da ist was - und indem ich bei diesem Gefühl <i>Da ist was</i> dran blieb war sie auf einmal da – die Erinnerung die Würzpaste roch wie die Immortellen - die unsterblichen Blumen - auf einer Düne am Atlantik – Duftendes Maggi oder Currykraut, wie oft hatte ich es gerochen</p>
----	----------	------	------------------	---

			<p>und auf einmal war sie da die Erinnerung, mit Händen zu greifen Es war heiß, es war Sommer - so oft bin ich über diese Düne gegangen - das Meer war da und ich hörte die Brandung - das Salz der Luft hatte ich auf der Zunge – und es war plötzlich da: das Glück eines Sommers - morgens auf dem Weg zum Meer - und in einer tieferen Schicht das Meer, das mir meine Eltern als sechsjährigem zeigten – das unendliche Glück etwas so phantastisches sehen und erleben zu können und mit diesem Glück stellte sich eine tiefe Dankbarkeit in mir ein - der Dank diese Zeiten mit meinen Eltern erlebt zu haben. ihre Liebe und Fürsorge die tiefe Dankbarkeit sie gehabt zu haben.</p> <p>Lebendige Erinnerung an verloren geglaubte Zeit. Seit fünfzig Jahren in der Ewigkeit versunken und aufgehoben. Erinnern in die Zukunft.</p> <p>Heute sind meine Eltern tot – kühler Novemberwind weht über ihrem Grab - In der tiefen Dankbarkeit und Freude bleibt die Traurigkeit des Verlusts doch ich habe in diesem Moment gespürt: alles ist bei Gott an einem guten Ort aufgehoben: meine Eltern, unsere Liebe zueinander, unsere gemeinsame Zeit nicht verloren – aufgehoben. Aus der Erinnerung ist zugleich auch eine Erinnerung nach vorn in die Zukunft geworden Sie trägt mich. Sie stärkt mich. Sie bewegt mich.</p> <p>Lebendige Erinnerung ist eine Erinnerung in die Zukunft – Wir werden uns wiedersehen!</p> <p>Bei Marcel Proust klingt das so :</p>
--	--	--	--

			<p>Sprecher 2/ Pult 2</p> <p>Pfarrer / Pult 1</p>	<p><b><i>Eine aus der Ordnung der Zeit herausgehobene Minute hat in uns, damit er sie erlebe, den neu von der Ordnung der Zeit freigewordenen Menschen wieder neu geschaffen, der Vertrauen zu seiner Freude fasst, Vertrauen zur freudigen Erinnerung, für den das Wort Tod keinen Sinn mehr hat, was könnte der erinnernde Mensch, der Zeit enthoben, für die Zukunft fürchten!</i></b></p> <p>Was war, ist nicht verloren, sondern bei Gott aufgehoben. Das Erinnern in die Zukunft schenkt Hoffnung. Sie hebt uns aus der Traurigkeit und schenkt die Freude, die hilft weiter zu gehen –</p> <p>Und sie ahnen es schon – sie können Ihr Frühstücksei weiterhin essen wie sie wollen, sie müssen keine Madeleines kaufen, nicht mal Proust lesen, was sie vielleicht doch tun sollten Aber: Gehen sie nicht zu schnell - „<b><i>N`allez pas trop vite</i></b>“ Scheuen Sie nicht die Erinnerung – nicht den Tag der heute ist – Ewigkeitssonntag. Tag der Erinnerung an die, die mit uns waren und die nicht mehr bei uns sind. Nehmen Sie sich Zeit für die Berührung mit ihnen.</p> <p>Gehen sie langsam – denn, was und wer zu ihnen kommen will ist schon längst da gut aufgehoben bei ihm</p> <p>Amen -</p>
26	10:48:20	2:00	Gemeindelied Orgel / Raum	<p>Miteinander singen aus dem EG 64 Der Du die Zeit in Händen hast- Dieser Tage Last / statt Jahre Last die Strophen 1 &amp; 6</p> <p>Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.</p>

				<p>Der du allein der Ewge heißt  und Anfang, Ziel und Mitte weißt  im Fluge unsrer Zeiten:  bleib du uns gnädig zugewandt  und führe uns an deiner Hand,  damit wir sicher schreiten.</p>
27	10:50:20	2:00	<p>Pfarrer, Pult 1  mit Gitarrenmusik  Raum</p> <p><i>Fürbitte wird auf Musik  gesprochen.</i></p>	<p>Im Gebet und in der Fürbitte treten wir vor Gott, lassen unsere Gedanken und Wünsche zu ihm aufsteigen. Die Musik, die wir hören werden erinnert uns heute auch an Marcel Proust, sein treuster und bester Freund Reynaldo Hahn hat sie komponiert. The Willou Tree Reynaldo Hahn</p> <p>( Text auf die Musik The willow tree)</p> <p>Gott, wir sind da –  Trauer und Schmerz sind auch da  Wir bitten: Tröste uns  Schenke uns lebendige Erinnerung -  An das Glück,  die Menschen,  die wir vermissen –</p> <p>Gott, wir sind da  Wir bitten :  Schenke uns Hoffnung  Wir werden wieder sehen  Nichts geht verloren  Alles ist bei dir gut aufgehoben – geborgen</p> <p>Gott, wir sind da  Wir bitten:  Schenke uns Kraft  Wandle Schmerz und Traurigkeit  In gestaltende Liebe  Für diese Zeit – das Leben  Die Menschen, die noch da sind –</p>

				<p>Miteinander beten wie es Jesus gelehrt hat:  Vater unser im Himmel.  Geheiligt werde dein Name.  Dein Reich komme.  Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.  Unser tägliches Brot gib uns heute.  Und vergib uns unsere Schuld,  wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  Und führe uns nicht in Versuchung,  sondern erlöse uns von dem Bösen.  Denn dein ist das Reich und die Kraft  und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen</p>
28	10:52.00	1.40	Pfarrer / Pult 1	<p>Es wird Zeit Abschied zu nehmen. Bevor wir uns unter den Segen Gottes stellen, möchte ich es nicht versäumen Ihnen die Telefonnummer unserer Kirchengemeinde zu sagen. Unter der Nummer 033205 / 62476 können Sie uns von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr erreichen. Ich wiederhole: Wir freuen uns auf das Gespräch. Und wenn Sie sich für unsere Kirchengemeinde interessieren, besuchen Sie gerne auch unsere Website, die unter der Adresse <a href="http://www.kirche-michendorf-wildenbruch.de">www.kirche-michendorf-wildenbruch.de</a> zu finden ist. Oder kommen Sie einfach einmal persönlich zu uns. Unsere Wildenbrucher Dorfkirche ist am Wochenende fast immer für Besucher*innen geöffnet.</p> <p>Noch einmal miteinander singen – Komm Herr segne uns –im EG unter der Nummer 170 zu finden.</p>
29	10:53:40	4.00 Puffer	Gemeindelied Orgel / Raum  <i>Kürzungsmöglichkeit</i>	<p>Komm Herr, segne uns Komm Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  sondern überall uns zu dir bekennen.  Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  Lachen oder weinen wird gesegnet sein</p> <p>Keiner kann allein Segen sich bewahren.  Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.</p>

				<p>Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – Die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.</p> <p>Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.</p>
30	10:58:00	1.00	SEGEN Amen Orgel / Raum	<p><b>Liturg:</b> Wir gehen in die Welt und wir gehen nicht allein. Wir bitten dich O Herr: Lass Frieden bei uns wohnen und Segen mit uns sein. Der Herr segne dich und behüte dich Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.</p> <p><b>Gemeinde gesungen:</b> Amen, Amen, Amen</p>
	10:59:00		Orgelnachspiel Orgel / Raum	Orgelmusik